

Katzenkinder „bis unters Dach“

Die Tierschutzvereine in Nordsachsen schlagen Alarm: Immer mehr Katzen, vor allem Jungtiere, werden abgegeben beziehungsweise gelangen als Fundtiere in die Tierheime. Das größte Problem sei dabei, dass viele von ihnen krank sind. So appellieren die Tierschützer an die Bürger gerade im ländlichen Raum, ihre Katzen kastrieren zu lassen.

Von Kristin Engel

Im Tierheim Delitzsch sind derzeit 139 Tiere. Darunter zehn Kleintiere, 43 Hunde und 86 Katzen – zum Teil im Tierheim, aber auch in Pflegestellen oder als wilde Freigänger. „Wir sind zu 90 Prozent ausgelastet. Bei Notfällen und Fundtieren können wir aber natürlich noch helfen. Einen Aufnahmestopp gab es noch nie. Wenn es eng würde, haben wir nach Pflegestellen gesucht, also nach verantwortungsvollen Menschen mit einem Gefühl für Tiere“, sagt Maria Kosch vom Tierschutzverein Delitzsch. Aktuell hofft sie auf eine geeignete Pflegestelle für Hund Rocky. „Der ältere Herr hat leider gesundheitliche Baustellen. Durch seine Arthrose kann er nicht so gut laufen. Zudem ist er taub. Die Kosten für seine Behandlung übernimmt der Tierschutzverein. Sonst steckt er voller Lebensfreude und liebt es, spazieren zu gehen. Wir hoffen, dass sich eine Pflegestelle für ihn findet“, so die Schriftführerin.

Auch in Delitzsch ist man mit Katzenkindern „voll bis unter das Dach“. So viele wie in diesem Jahr habe es noch nie gegeben. Und sie seien zum Teil in katastrophalem Zustand. Oft leiden sie unter Katzen Schnupfen, verlieren ein oder beide Augen. Die Vermittlung laufe während der Ferienzeit schleppend. Für diese Handicap-Katzen sei es noch schwerer, einen neuen Besitzer zu finden, der der Herausforderung gewachsen ist. Zum Glück gäbe es hier zur Zeit wenige Pilzkrankheiten, dafür ist das Parvovirus derzeit sehr heimtückisch und die Tierärzte haben Feliserin-Mangel. Ein Heilmittel, auf das viele Tierschutzvereine aktuell hoffen.

Und noch einmal weisen Tierschützer auf die Kastration hin. Maria Kosch: „Viele ältere Menschen glauben, dass Katzen weniger Mäuse jagen, wenn sie kastriert sind. Dem ist nicht so. Gerade in den ländlichen Gegenden vermehren sich Katzen in Massen. Und mit ihnen auch die Krankheiten.“

Unerwünschter Nachwuchs

Der Tierschutzverein **Tiernothilfe Leisnig und Umgebung**, in dessen Tierheim auch viele Fundtiere aus dem Süden des Landkreises Nord-sachsen landen, macht ebenso gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund auf die Situation von Straßenkatzen aufmerksam. Etwa 50 dieser Tiere betreut der Tierschutzverein Leisnig an Futterstellen. Die Zahl der Straßenkatzen in ganz Deutschland wird auf rund zwei Millionen geschätzt. Die Tier-



Tierschützerin Silke Pfumfel, Tochter der Leisniger Tiernothilfe-Chefin Rosi Pfumfel, muss sich derzeit um viele Katzen kümmern.

FOTO: SVEN BARTSCH

„Wir sind zu 90 Prozent ausgelastet. Bei Notfällen und Fundtieren können wir aber natürlich noch helfen.“

Maria Kosch, Tierschutzverein Delitzsch

schützer wollen das Leid der Tiere durch Öffentlichkeitsarbeit sichtbar machen. Wege aus dem Teufelskreis der unkontrollierten Vermehrung aufzeigen und auf die wichtige Arbeit der Tierheime im Kampf gegen das Katzenelend aufmerksam machen. Alle Maßnahmen sind Teil der Kampagne „Tierheime helfen. Helft Tierheimen!“, die der Deutsche Tierschutzbund ins Leben gerufen hat.

„In unserem Tierheim versorgen wir derzeit 36 Katzen, darunter 23 Katzenjunge. Regelmäßig nehmen wir viele Katzen auf, die als unerwünschter Nachwuchs zur Welt kamen oder ausgesetzt wurden“, sagt Rosi Pfumfel, Vorsitzende des Tierschutzvereins Leisnig. Die Unterbringung und Versorgung der Jungkatzen stellt das Tierheim Jahr für Jahr vor große Herausforderungen, was die räumlichen und finanziellen Kapazitäten angeht. Erschwerend kommt hinzu, dass Straßenkatzen kaum in ein Zuhause vermittelt werden können, wenn sie in ihren ersten Lebenswochen keinen engeren Kontakt zu Menschen hatten.

An Futterstellen versorgen die Tierschützer die Straßenkatzen mit Futter. „Die Situation ist problematisch“, sagt Rosi Pfumfel. „Straßenkatzen sind häufig krank und unterernährt – zudem sehr scheu.“ An den kontrollierten Futterstellen lassen sich die Tiere jedoch mit etwas Glück einfangen, damit der Tierarzt

sie medizinisch versorgen und kastrieren kann. So lässt sich eine weitere unkontrollierte Vermehrung der Tiere eindämmen. Anschließend lassen die Tierschützer sie meist wieder in ihrem angestammten Revier frei und die Katzensgruppe wird vor Ort weiter überwacht. Der zeitliche und finanzielle Aufwand für diese Aktionen ist enorm und wäre ohne Spenden unmöglich.

„Ein großes Problem bedeuten immer noch Katzen in Privathaushalten, die trotz Freigangs unkastriert sind. Wir appellieren deswegen nochmals an alle Katzenhalter, ihre weiblichen und männlichen Tiere kastrieren zu lassen. Vor allem auf den Dörfern gibt es noch unverantwortlich viele unkastrierte Katzen und Kater!“

Komplett voll mit Katzen und Hunden

63 Hunde, 93 Katzen, elf Kleintiere, 22 Stalltiere, drei Tauben, ein Ziegenstittch und eine Wasserschild-



In Tierheimen werden derzeit zahlreiche Katzenkinder abgegeben.

FOTOS: PRIVAT

„Ein großes Problem bedeuten immer noch Katzen in Privathaushalten, die trotz Freigangs unkastriert sind.“

Rosi Pfumfel, Tiernothilfe Leisnig

kröte – das ist der Stand Anfang August im **Tierheim Eilenburg**. „Wir sind komplett voll mit Hunden und Katzen“, sagt Tierheimleiterin Annett Albrecht. Dennoch versuchen die Tierschützer, alle Fundtiere unterzubringen. Bei Abgabebietern wird es jedoch problematisch. Hier kommt es zur Einzelfallentscheidung. Einen allgemeinen Aufnahmestopp gab es zum Glück bisher noch nicht.

Über die Hälfte der Katzen im Tierheim sind Jungtiere. Und obwohl diese in einem Alter sind, in dem sie eigentlich in ihr neues Heim ziehen könnten, sitzen sie noch immer im Tierheim. „Über 20 Katzenkinder könnten raus. Doch zur Zeit ist bei der Vermittlung wirklich Flaute“, seufzt Tierheimleiterin Albrecht. Auch Krankheiten bringen die stüben Racker oft mit. Besonders Giardien – Parasiten, die auch schnell auf andere Tiere übergehen – machen dem Tierheim Eilenburg Ärger. So plädieren auch die Eilenburger Tierschützer dafür, Katzen kastrieren zu lassen. „Leider melden sich die Leute erst, wenn es zu spät ist. Wir kastrieren wilde Katzen kostenlos. Doch wir versuchen auch immer, die Leute mit ins Boot zu ziehen. Sie können sich bei uns Leberfallen abholen und uns die Tiere zur Kastration bringen.“ Das Mitwirken von Leuten ist sehr wichtig, gibt es doch immer zu wenig Helfer. Auch Gassigänger werden benötigt. Gerade für große Hunde, die

sich nicht ganz so einfach führen lassen. Tierische „Corona-Opfer“ gäbe es bisher nicht im Tierheim Eilenburg. „Wir haben immer sehr darauf geachtet, wohin unsere Tiere vermittelt werden. Unsere Vermittlung ist sehr langwierig und daher nichts für Kurzentschlossene“, sagt Annett Albrecht.

Kein Tierschutz ohne Ehrenamtler

Mit weniger Kapazität als die Tierheime, aber dafür mit jeder Menge Jungkatzen ist auch der **Verein Tierhilfe Torgau** mehr als ausgelastet. Die Pflegestellen des Vereins befinden sich nicht nur in Torgau, sondern von Leipzig über Dommitzsch oder Puschwitz bis nach Niewitz überall. „Ohne diese vielen aktiven ehrenamtlichen Pflegestellen, die uns einen Raum in ihrem Zuhause für Pflegekinder zur Verfügung stellen, wären wir gar nicht imstande, unsere Tierschutzarbeit zu leisten. Da es in diesem Jahr sehr viele Katzenkinder gibt, aber auch viele Krankheiten, durch die wir keine weiteren Tiere in den vorhandenen Pflegestellen aufnehmen können, brauchen wir immer wieder Unterstützung“, wirbt Pflegestellenbeauftragte Peggy Reitmajer-Stietzel um weitere aktive Helfer.

Nicht nur als Pflegestelle, auch bei Kastrationsaktionen werden Helfer gesucht, denn neben Beruf und Pflegerien fällt es den aktiven Helfern zunehmend schwerer, den Anforderungen gerecht zu werden.

Info Spendenkonten:
Tierschutzverein Delitzsch e.V.: DE33 8609 5554 0350 0110 21; Tierschutzverein Eilenburg und Umgebung e.V.: DE62 8609 5554 0112 5267 57; Tiernothilfe Leisnig und Umgebung e.V.: DE58 8605 5462 0031 0205 09; Tierhilfe Torgau e.V.: DE21 8605 5592 1090 1844 80. Daneben gibt noch weitere Tierschutzvereine in der Region, die auf Spenden und tatkräftige Unterstützung angewiesen sind! Wer helfen möchte, sollte sich in seiner Umgebung einmal umhören, wo sich aktive Tierschützer aufhalten.